

blicklich was die Freundin meinte, und nach und nach kam auch die ganze Erzählung und Fräulein von Zimmerns Auftrag ordentlich heraus. Ach, das war nun ein Glück und eine Freude! Gretchen vergaß ganz und gar, daß sie ihren Fuß noch schonen sollte, sprang im Zimmer umher vor Vergnügen, fiel bald der Mutter, bald Hermine um den Hals und stürmte dann hinaus, um die frohe Nachricht der Lene mitzuteilen, die mit der ganzen Residenz gezürnt hatte, seitdem man ihren Liebling so verdächtigt hatte. Gretchen wollte die Freundin gar nicht mehr fortlassen, der sie die Entdeckung verdankte, aber endlich mußte Hermine doch zum Essen heim, sie hatte sich schon zu lange verweilt. Am Nachmittag aber hielt Lene geheime Beratung mit Frau Reinwald, und das Resultat war, daß Hermine auf den Sonntag Nachmittag eingeladen werden sollte und da wollte Lene Waffeln backen und Apfelsmus kochen, so fein wie's keine Residenzköchin besser könne! Und Lene hielt Wort.

Als Fräulein Klingenstein von der Sache hörte, wurde es ihr unbehaglich zu Mute, denn sie hatte trotz Fräulein von Zimmerns ausdrücklichem Verbot da und dort von Gretchens Missethat erzählt. Sie hoffte, die Vorsteherin würde dies nicht erfahren. Aber Fräulein von Zimmern erhielt doch Kenntniz davon und als am Montag die Kinder wieder in die Schule kamen, ging von Mund zu Mund die Kunde: „Fräulein Klingenstein kommt nicht mehr, wir bekommen eine andere Arbeitslehrerin.“

Dreizehntes Kapitel.

Fräulein Treppners Hund.

Längst war die Schwierigkeit mit dem Kettenmuster überwunden und doch ging Gretchen noch beinahe jeden Abend zu Fräulein Treppner. Frau Reinwald durfte nicht wissen, was da drunten gemacht wurde, aber Herr Reinwald und Lene waren in das Geheimnis eingeweiht, sie wußten, daß